

## Hintergrundinformationen zum Thema

Die Erzählung zu den drei Weisen aus dem Morgenland findet sich im Evangelium des Matthäus. Als Sterndeuter folgen sie einer ungewöhnlichen Himmelserrscheinung, die sie nach Jerusalem und weiter nach Bethlehem führt. Wissenschaftler geben dazu folgende astronomische Erklärung: Alle 794 Jahre vereinen sich Jupiter und Saturn kurzzeitig zu einem für unsere Wahrnehmung hell leuchtenden Doppelgestirn. Jupiter galt als der Königsstern, Saturn galt als der Stern Israels. Diese Konstellation der beiden Planeten könnte deshalb als Hinweis auf die Geburt eines Königskindes in Israel gedeutet werden.

Die Gestalten der Magier sind im Lauf der Tradition vielfältig gedeutet worden: Caspar, der schwarze Jüngling – er steht für den damals am jüngsten bekannten Erdteil Afrika – schenkt dem Kind Myrrhe, das als bitteres Kraut schon auf Jesu Leiden und Sterben hinweist. Melchior, der Mann der Lebensmittel – er steht für Europa – schenkt Weihrauch, mit dessen Duft die Gebete gen Himmel steigen sollen. Balthasar, der Greis – er steht für Asien – schenkt dem Kind Gold als Symbol für die Königsherrschaft Jesu Christi.

Wenn die Sternsinger die Initialen C + M + B über die Türen schreiben, meint das weniger die Abkürzung der drei Namen, als vielmehr den Segenswunsch „Christus mansionem benedicat“, das heißt: „Christus segne dieses Haus“.

Die Lichtsymbolik an Weihnachten weist auf die Datierung des Weihnachtsfestes in der Zeit der Wintersonnwende hin. In römischer Zeit wurde zu diesem Datum das Fest des Sonnengottes gefeiert. Die christliche Tradition hat diesen römischen Festtag übernommen und neu gedeutet: Christus ist das wahre Licht der Welt.

Der jüdische Festkalender weist in derselben Zeit mit dem Chanukkafest auch ein Lichterfest aus. Dessen Ursprung geht auf die Wiedereinweihung des Tempels und auf das Entzünden des siebenarmigen Leuchters dort zurück. Wie beim christlichen Weihnachtsfest hat sich auch beim jüdischen Chanukkafest eine Tradition des Schenkens entwickelt.

Übrigens: Vor der Reformation fand das Beschenken in christlichen Familien am Nikolaustag statt. Er war der Freund der Kinder. Zum Weihnachtsfest gab es keine Geschenke mehr. Martin Luther regte an, den Brauch des Schenkens auf das Weihnachtsfest zu legen, weil doch Jesus Christus das große göttliche Geschenk für uns Menschen sei.

Text: Frieder Harz, Gertrud Miederer, RPZ Heilsbronn  
Grafik: Kerstin Grashei-Schaller, Nürnberg



## Miteinander das Weihnachtslicht entdecken

Wer sind die Männer aus dem Orient wirklich?

Was wissen wir über den geheimnisvollen Stern von Bethlehem?

Warum machen wir gerade an Weihnachten Geschenke?

Warum zünden wir am Weihnachtsbaum so viele Kerzen an?

Was haben die Lichter von Weihnachten mit Jesus zu tun?

Meine Gedanken dazu,  
was Schenken und Beschenkt-werden für mich bedeutet:

## Liebe Eltern,

nachdem Ihr Kind im ersten Schuljahr mit den Hirten den Weihnachtsweg zur Krippe gegangen ist und im zweiten Schuljahr den Weg der Maria nach Bethlehem bedacht hat, geht es in diesem Schuljahr um den Weihnachtsweg der Weisen aus dem Morgenland. Diese drei gelehrten Männer wecken bei Kindern Neugier und Interesse an ihrem Vorhaben. Warum machen sie sich auf den Weg? Was erwarten sie sich von dieser Reise? Mit welchen Schwierigkeiten müssen sie rechnen? Was gibt ihnen die Sicherheit, dass dieser Weg der richtige ist?

Im Religionsunterricht wird Ihr Kind diesen Fragen nachgehen. Kinder können sich in das Wagnis und die Abenteuer der drei Weisen auf ihrem langen Weg gut hineinversetzen, finden sich mit eigenen Erfahrungen an manchen Stellen wieder und freuen sich mit den Weisen über den guten Ausgang des Vorhabens, wenngleich das Ziel ein ganz anderes ist, als sie ursprünglich gedacht hatten.

Erfahrungen von Dunkelheit und Licht gehören zu den ganz ursprünglichen Erfahrungen jedes Menschen und bestimmen auch das Erleben der Advents- und Weihnachtszeit mit. Im Religionsunterricht nehmen wir alttestamentliche Weisungen auf, die vom Licht sprechen, das die Dunkelheit erhellt, das stärker ist als Angst und Leid, als Krieg und Not. Licht wird so für Kinder zu einem Symbol der Hoffnung und des Friedens angesichts dunkler Erfahrungen, die auch sie schon machen müssen. In Bildern, Liedern, Tänzen, Meditationen, Geschichten und Gesprächen spüren die Kinder dem Symbol des Lichtes in der Finsternis nach. Bei all dem wird den Kindern zunehmend bewusst, was damit gemeint ist, wenn Jesus als das „Licht der Welt“ bezeichnet wird.

Die Geschichte der drei Weisen ist auch eine Geschichte vom Schenken. Sie bietet uns im Religionsunterricht Anlass, über den Sinn des Schenkens in der Weihnachtszeit nachzudenken. Dabei geht es uns keineswegs darum, den Kindern die Freude am Schenken und Beschenkt-werden zu schmälern. Es ist vielmehr unser Anliegen, mit Kindern darüber nachzudenken, was Schenken und Beschenkt-werden so wertvoll macht, welche Gedanken und Empfindungen sich damit verbinden können, worin sein eigentlicher Sinn besteht.

## Einige Anregungen für Gespräche mit Ihrem Kind

- Beziehen Sie Ihr Kind in die Gestaltung der Adventszeit zu Hause mit ein. Vielleicht bringt es dafür Ideen aus der Schule mit.
- Lassen Sie sich von Ihrem Kind anregen, gemeinsam dem Geheimnis der drei Männer aus dem Morgenland auf die Spur zu kommen.
- Besuchen Sie mit Ihrem Kind in der Weihnachtszeit Krippenausstellungen, betrachten Sie Weihnachtsbilder bzw. Schnitzereien an Altären in den Kirchen und Krippendarstellungen alter Meister, z. B. auf Grußkarten. Dort kann Ihr Kind die vertrauten Figuren wiederfinden.
- Versuchen Sie, bei den vielen Überlegungen zum Schenken in der Weihnachtszeit auch Gedanken über den Sinn des Schenkens ins Spiel zu bringen.
- Bestärken Sie Ihr Kind in eigenen, originellen Geschenkideen.
- An Weihnachten, als dem Höhepunkt und Ziel des Weihnachtsweges, soll sich das Licht in seiner ganzen Fülle entfalten können. Der adventliche Weg beginnt deshalb zunächst mit nur einer Kerze. Erst nach und nach kommen immer mehr dazu.
- Bedenken Sie im Umgang mit Ihrer Weihnachtskrippe zu Hause, dass die drei Weisen sich erst am 6. Januar bei der Krippe einfinden. Ihr Kind hat so vielleicht die Möglichkeit, die bekannten Weihnachtsfiguren immer wieder neu zu stellen.



## Empfehlenswertes Bilderbuch

O. Henry, Lisbeth Zwerger: Das Geschenk der Weisen, Neugebauer Michael Verlag, 2004

*Eine ebenso sensibel erzählte wie behutsam illustrierte Geschichte zum Schenken und Beschenkt-werden.*

## Empfehlenswerte Literatur für Eltern

Eugen Ernst: Weihnachten im Wandel der Zeiten, Verlag Theiss, 2007

*In diesem wunderbar illustrierten Bildband stellt Eugen Ernst die vielfältigen Erscheinungen weihnachtlichen Brauchtums dar und verfolgt deren Entwicklung von den vor- und urchristlichen Ursprüngen bis heute.*

Ich wünsche Ihnen gute Gespräche mit Ihrem Kind und freue mich bei der einen oder anderen Gelegenheit auf Ihre Rückmeldungen.